

Jean-Jacques Rousseau

Was ist das neue an Rousseaus Menschenbild?

Frage: was konstituiert menschliche Ordnung, warum wollen wir irgendeine Ordnung, und wie wird deren Konstituierung bewerkstelligt. Er beginnt damit, daß die Gesellschaft nicht von Natur aus, sondern durch Verträge bestehe. Der Weg zu diesen Verträgen führt aus einem Zustand ohne Verträge, dem sogenannten Naturzustand.

1. Rousseaus neues Menschenbild, das Mensch-Sein als Entwurf wird mit dem alten Ansatz der Vertragstheorie in der politischen Philosophie verknüpft. Im Gegensatz zur gesamten Aufklärungsphilosophie, die den Willen der Vernunft unterordnet, stellt Rousseau an den Anfang dessen, was das Wesen des Menschen bedeutet, den Willen. Der Kern des Menschen erscheint als irrational. Im Naturzustand ist der Mensch kein Vernunftwesen, sondern von seinen Bedürfnissen her geleitet, die seinen Willen anstoßen > amour de soi meme.
2. Erkenntnis, daß der Mensch nicht aus sich selbst besteht, weil er im Gegensatz zu den Tieren nicht autonom ist. Er ist nicht was er ist, sondern muß, was er sein kann, erst einmal aus sich machen, d.h. er muß lernen. > Prozeß der Selbstverwirklichung.

Welche Bedeutung besitzt die „perfectibilité“ in Rousseaus Menschenbild?

Die Vervollkommnungsfähigkeit, oder auch Fähigkeit zur Selbstverwirklichung ist bei Rousseau beim Menschen nach der Selbstliebe wesentlich. Diese „perfectibilité“ ist nicht fixiert, wie die fixierte Natur des Tieres, sondern eine Richtungswahl in Freiheit. Das ist der Moment seiner Individualität.

Die Naturdisposition des Menschen und seine Wesensverfassung macht erst dann die Vernunft notwendig, wenn der Wille danach greift, aber die Vernunft regiert dieses Wesen nicht. > Vernunft als Instrument.

Skizzieren sie die politischen Konsequenzen aus Rousseaus Menschenbild.

Am Ursprung war das einzige Band zwischen den Menschen das Mitleid („pitié“) als eine Art lose Ordnung. Sobald aber die Zahl der Menschen in ihrem Zusammensein größer wird, entstehen Folgen (neue Technik, Verkehr, Gründung von Städten etc.. > Eigentum, Geld), die in der Gesellschaft Ungleichheiten entstehen lassen. Dies führt zu Problemen für das Zusammenleben und v.a. zur Herrschaft. Mit der Herrschaft und der bürgerlichen Zivilisation wird der Mensch seinem Ursprung fremd. (aliénation) Die Entfremdung ist das Zeichen des Kulturzustandes: die „amour de soi“ wird zur „amour propre“ , d.h. die Liebe geht weg vom Selbst und wendet sich dem Eigenen, dem Eigentum zu; sie ist eine Haltung der Selbstentfremdung.

„Zurück zur Natur!“ Da das nicht geht, bleibt, um sich aus der Entfremdung wieder herauszuarbeiten, daher nur der Weg über die Neuordnung der Verhältnisse, also über die Politik. Das kritische Problem der Politik liegt also im Kulturzustand.

Die Okkupation der Herrschaftsordnung durch die, die mächtig und reich sind bedeutet Willkürherrschaft und Entfremdung vom Naturzustand im Kulturzustand durch die Einengung des Willens.

Erläutern sie Rousseaus Begriff der „volonté général“.

Durch die Ausrichtung der Herrschaft auf die „volonté general“ im Gegensatz zur „volonté particulière“ geben die einzelnen wieder die Orientierung an ihrer „amour propre“ auf. Der Gemeinwille vermittelt als Orientierungsgröße und führt zu einem neuen Zustand, der Republik. Dort wird die „amour propre“ durch „moralité“ ersetzt.

Der Gemeinwille entsteht durch die Vereinigung aller Willen zu einer gemeinsamen Ordnung. Die politische Ordnung entsteht durch den Gesellschaftsvertrag, dem alle (ideell) zustimmen müssen und in dem alle ganz aufgehen, d.h. alle werden gleich in ihrem Verhältnis zueinander.

Darum hat niemand ein Interesse daran, dieses Verhältnis für den anderen „drückend“ zu machen. Partikulare Rechte oder Kompetenzen (z.B. Richter in eigener oder aller Sache zu sein) verschwinden. Durch die Zustimmung zu den Regeln, die man sich gemeinsam gibt, entsteht die politische Ordnung erst. Die Idee, eine Volksversammlung als beschlußfassendes Organ zu konstituieren, wird von allen geteilt. Wer dem nicht zustimmt, stimmt nicht dagegen, sondern gehört einfach nicht derjenigen politischen Gemeinschaft an, die sich in diesem Akt des Gemeinwillens konstituiert.

Übergang in den staatsbürgerlichen Zustand setzt an die Stelle der Begierden und Neigungen nunmehr die Vernunft, an die Stelle der „natürlichen Freiheit und des uneingeschränkten Rechtes“ nunmehr die „bürgerliche Freiheit“ und das „Eigentumsrecht auf alles, was der Bürger besitzt“. Die natürliche Freiheit fand ihre Grenzen nur in den Kräften des Einzelnen, die bürgerliche aber wird durch den Gemeinwillen beschränkt.

Inwiefern handelt es sich bei Rousseaus Begriff der „volonté général“ logisch betrachtet um eine sog. *contradictio in adiecto*?

Gemeinwille als „moralischer Kollektivkörper“, d.h. als „geistiger Gesamtkörper“ oder „öffentliche Person. Geistig, moralisch <> Körper. „Körper“ deutet in einem metaphorisch und undeutlichen Sinn eine, gegenüber den verschiedenen individuellen Einzelwillen der Bürger, selbständige Einheit an.

Aus dem einheitlichen, am Gemeinwohl orientierten Willen resultieren die klaren und deutlichen Grundsätze. Die Vernunft ist dem Hervortreten des Gemeinwohles untergeordnet, denn sie muß es nur mehr wahrnehmen. (Ist es nicht in Wahrheit umgekehrt?)

>>> nochmal lesen!!

Warum greift Rousseau bei der Konstruktion des politischen Prozesses (Gesetzgebung und Regierung) zur Idee des „grand législateur“

Insofern der Gemeinwille allgemein ist, ist er auch unteilbar. Die Legislative muß daher identisch sein mit der Versammlung des ganzen Volkes als Vollversammlung aller stimmberechtigten Bürger. Das schränkt die Möglichkeit, eine gute Republik im Sinne Rousseaus zu schaffen, auf kleinere Stadtstaaten, Kleinstaaten und Kommunen ein. Das war aber schon zu seiner Zeit nicht mehr der Regelfall. Rousseau selbst sieht keinen anderen Weg als große nachträgliche Plebiszite, die in längeren Abständen stattfinden. Die Abstimmungen müssen dabei nicht einstimmig sein, um damit den Gemeinwillen zu manifestieren. Das wäre nur die „volonté de tous“, der zusammenaddierte Wille aller. Außerdem kann das Volk als große Menge nicht kreativ sein, denn es können nicht alle Bürger Gesetze erarbeiten, man muß sie ihnen vorschlagen > le grand législateur (uneigennütziger Übermensch ohne eigene Interessen). Da es bei Rousseau keine Gewaltenteilung gibt, bleibt dessen Konzept ohne Balance. Frage: wieviel der „volonté general“ kommt eigentlich zum Tragen? Das Konzept wird ja allenthalben unterlaufen!